



Immer suchen wir etwas, das wir gar nicht verloren haben  
und finden etwas, das wir gar nicht gesucht haben...  
Brigitte Fuchs (\*1951)

31. März 2022

## 102. Text: Die Heldin<sup>1</sup> findet die Galapagosinseln



Diesen wunderschön gearbeiteten Fishhook aus Greenstone<sup>2</sup>, bei den Maori auch Pounamu genannt, schenkte mir mein Sohn in Neuseeland. Es ist ein Schutzamulett, das aber nur wirkt, wenn man es geschenkt bekommt. Dieses Schmuckstück hatte ich irgendwie verlegt – *verfäichert*. Ich war sicher, es zu Hause zu haben, es konnte nicht *irgendwo* verlorengegangen sein. Aber auch nach stundenlangem

Suchen fand ich es nicht wieder, wochenlang nicht. Freitagmorgen im Bad dachte ich darüber nach, ob ich den Verlust meinem Sohn beim nächsten Telefonat gestehen sollte. Ich hatte keine Hoffnung mehr, diese Kostbarkeit wieder zu finden. Auf diese Weise habe ich schon einige Dinge verloren. Auf einmal waren sie weg. Manchmal geschieht das so, dass ich etwas auf einen Platz lege, von dem ich weiß, dass es nicht hierhin gehört. Gerade denke ich noch „Ich darf nicht vergessen, wo ich es hingelegt habe.“ Mit diesem Gedanken verschwindet dann auch das Wissen. So funktioniert mein Kurzzeitgedächtnis. Wenn ich überraschender Weise zufällig den Gegenstand wiederfinde, denke ich noch einmal „Ich darf nicht vergessen, wo ich es hingelegt habe“, – und schon ist alles wieder verschwunden.

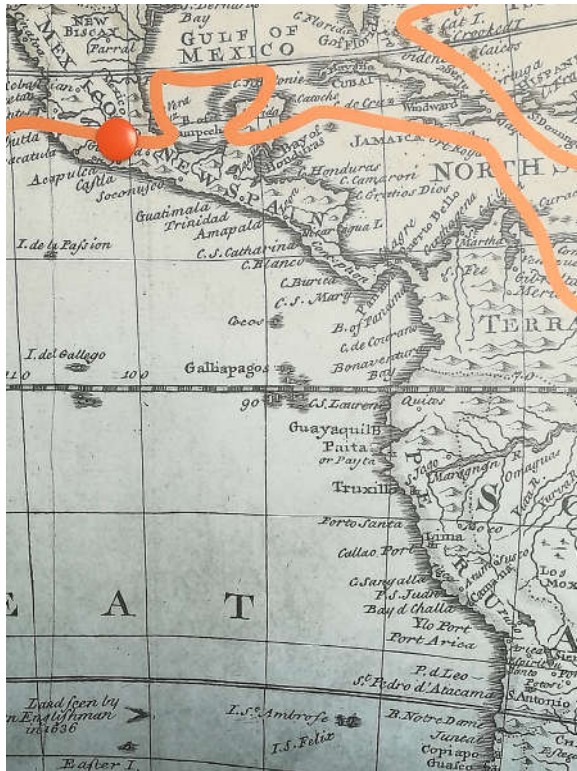
Nun aber zurück zu letztem Freitag. Kaum habe ich daran gedacht, es zu *gestehen*, zog es mich aus dem Bad zu einem Schrank im Flur, ich öffnete die oberste Schublade, entdeckte ein dünnes Lederband und hielt das Amulett in der Hand.

---

<sup>1</sup> Ich verwende das generische Femininum, weil der Text deutlich mehr Leserinnen als Leser hat. Aber er (der Text) ist für alle Geschlechter gedacht.

<sup>2</sup> Das ist ein eine grüne Form des Minerals Nephrit aus Neuseeland, besonders hart.

Intuition? Der Geist des Amuletts? Für die Maori ist übrigens *die Suche* der Anfang aller Entwicklung<sup>3</sup>. Jedenfalls hatte ich an diesem Ort – wie an allen anderen möglichen Orten – schon viele Mal gesucht.



Nicht gesucht dagegen habe ich jemals die Galapagosinseln. Ich hatte den Namen natürlich schon oft gehört, von einer wunderbaren endemischen Natur, Riesenschildkröten, uraltem exotischen Echsenarten und bizarren Pflanzen. So siedelte ich in meiner inneren Geographie diese Inselgruppe im südlichen Pazifik in der Nähe von Papua-Neuguinea an – oder noch weiter südlich.

Wie erstaunt war ich, als ich die abgebildete alte Landkarte sah. Sie dient als Tapete in einem Hotel. Die Galapagos liegen im östlichen Pazifik am Äquator, nur etwa 1000 km von westlich von Ecuador.

Aus einem mir noch unbekanntem Grund habe ich mich sehr gefreut, das nun endlich zu wissen. Es gibt noch viele Dinge, die ich nicht suche, aber finden werde, da bin ich sicher. Im Sinne der Gehirnforschung gibt es auch kein unnützes Wissen. Jede Neuerwerbung lässt neue Synapsen wachsen und hält das Gehirn lebendig (unwissenschaftlich ausgedrückt).

So wünsche ich Euch viele Findungen – auch ohne anstrengende Suche.

Und bleibt gesund!

<sup>3</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Mythologie\\_der\\_Māori](https://de.wikipedia.org/wiki/Mythologie_der_Māori)